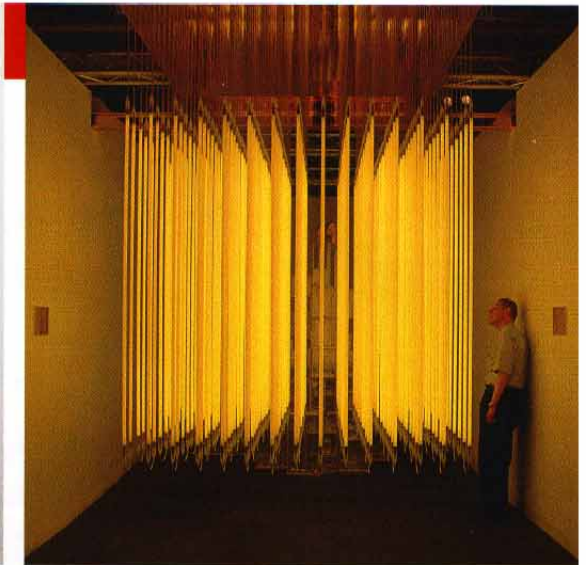


art



„Art Basel“: Evan Pennys Skulptur „Aerial #2“ bei der Galerie Sperone Westwater



Reihe „Art Statements“: Terence Koh bei Peres Projects

Das war wie Weihnachten“, schwärmte Annemarie Verna. Die Zürcher Galeristin brachte auf den Punkt, was die meisten der 300 Händler bei der 37. Auflage der „Art Basel“ erlebten. Zwar reisten weniger Interessenten aus New York an als im Vorjahr, aber die marktbestimmenden Großsammler waren alle da. Viele neue, superreiche Kunden kamen aus Europa, China und Russland. Gefragt war Kunst aus allen Segmenten und Preiskategorien. Was groß, schnell verstehbar und bunt war, ging noch besser. Wo Künstler zuvor Auktionsrekorde erzielt hatten, war der Markt besonders stark. Entgegen mancher Befürchtungen eines ausgetrockneten Klassikermarktes lösten die 95,2 Millionen Dollar (rund 74 Millionen Euro) für Picassos „Dora Maar mit Katze“ bei Sotheby's im Mai eine wahre Flut an Arbeiten des Spaniers vor allem aus dem Spätwerk aus, zu der der Genfer Galerist Jan Krugier das schönste Ensemble beisteuerte. Aber auch

**Knallig und bunt ging am besten**

**Messen: Rekordumsatz bei „Art Basel“, „Liste“ und „Volta“**

Werke von John Baldessari, eines eher schwierigen Zeitgenossen, gingen bei der Galerie Mai 36 nach guten Auktionspreisen weg wie warme Semmeln. Und bei Eigen + Art war man stolz darauf, auch ohne Superstar Neo Rauch alle Arbeiten von Birgit Brenner (*art* 7/2006) am Vernissageabend verkauft zu haben.

Spektakulärster Messeteil war wieder einmal „Art Unlimited“. Der neue Sektor „Art Premiere“ für junge Galerien verstärkte den seit zehn Jahren etablierten Teil „Art Statements“ mit Einzelausstellungen junger Künstler. Die konzeptuell starken Keren Cytter und Peter Piller (siehe Seite 28) erhielten den „Baloise Art Prize“ (rund 16 000 Euro plus Ankauf und Ausstellung).

Junge Kunst fand auch auf den Satellitenmessen reißenden Absatz. Auf der „Liste“, dem ältesten Nebenschauplatz der „Art Basel“

auf dem Gelände der Warteck-Brauerei, ließen sich die Sammler weder von der nachlässigen Präsentation noch von der Hitze abschrecken. Schon am Vernissageabend waren die Stände von Junggaleristen wie Zach Feuer, der Arbeiten von Dana Schutz



„Volta Show“: Skulptur von Rupert Norfolk bei Dicksmith, London

(siehe Seite 20) präsentierte, und Jan Wentrups Bilder des Berliner Malers Axel Geis ausverkauft.

Einen fulminanten zweiten Akt legte auch die „Volta Show“ hin. Letztes Jahr galt die kleine Zusatzmesse in einer Umspannhalle am Rhein noch als Geheimtipp. Dieses Jahr waren die Macher, Friedrich Look, Ulrich Voges und Kavi Gupta, bereits in eine größere Lagerhalle im Basler Hafen umgezogen und präsentierten dort in lichter Ausstellungsarchitektur 56 Galerien, darunter bekannte Namen wie Pierogi aus New York. Der Besuch bedeutender US-Sammler wie Don und Mera Rubell, Marty Margulies und Michael Ovitz bescherte der Messe schon in den ersten drei Stunden mehr Umsatz als an allen Tagen im letzten Jahr. Auch der Düsseldorfer Galerist Hans Mayer, seit Jahren mit einem Stand auf der „Art Basel“ vertreten, befand: „Tolle Messe, tolle Kunst. Ich hab' dort gleich zwei Arbeiten gekauft.“

GERHARD MACK/UTE THON

**Vivid and colourful sold the best**

“A sparkling second act was performed by the VOLTAshow (...) The Düsseldorf-based gallerist Hans Mayer, whose gallery has been at Art Basel over the last few years, also affirmed: “An amazing fair, amazing art. I've just bought two works there straight away.”